

DIE RATTE, ETYMOLOGISCH BETRACHTET

Der Ursprung des europäischen Wortes ‚Ratte‘ stellt ein reizvolles Problem dar. „El origen de nuestro tipo etimológico es completamente oscuro“ heißt es im schätzenswerten Wörterbuch von J. Corominas¹⁾ (Vol. 3) unter dem Stichwort *rata*. Vicente Garcia de Diego²⁾ führt das Wort auf vulgärlat. **rattus* zurück, das zu *raptare* ebenso gebildet sei, wie *cattus* zu *captare*. Diese scheinbar überzeugende Parallele leidet jedoch an dem Mangel, daß derart retrograd abgeleitete sekundäre Grundwörter von *ā*-Verben nicht die Bedeutung von Nomina agentis hätten annehmen können, sondern nur die von „Raub“ und „Fang“. Gamillscheg³⁾ sieht in der Grundform von frz. *rat* eine Kreuzung von lat. *rapidus* „schnell“ mit *cattus* „Katze“. Aber für eine Kontamination liegen die beteiligten Glieder hinsichtlich der Bedeutung zu weit auseinander: eine „schnelle Katze“ ist noch keine Ratte. Billige Versuche, auf eine onomatopoetische Wurzel für „nagen“ (*rat..rat*) zu kommen, darf man hier mit Stillschweigen übergehen.

In der antiken Zoologie und Botanik sind hybride Bildungen (*biurus* ‚doppelt geschwänzt‘: von einer Rattenart) oder auch echt griechische Komposita mit – *ovros*, –*irus* bekannt, die als Bahuvrihi Tiere und Pflanzen bezeichnen: *αἰέλουρος* (*aelurus*) „Katze“ („Wiesel“?), *σκιουρος* (*sciurus*)

Dialog in der frühchristlichen Literatur. *Studia et Testimonia Antiqua IX*. München 1970, 194/5 mit Anm. 25–29.

5) In beiden Schriften vermerkt Hieronymus, ihm sei es gleich, ob er seinen Gegner als Wachenden oder als Schlafenden zu fassen bekomme (epist. 69, 2, 7 ~ c. Pelag. 1, 25 p. 721 V.). Der verdeutlichende Hinweis auf Proteus (*iuxta Protei fabulam*) und damit das Zeichen, daß Hieronymus an Verg. georg. 4 Ende gedacht haben wird, steht allerdings nur im Dialogus.

1) J. Corominas: *Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana*, Bern 1954, Bd. 3, S. 1012 b.

2) Vicente Garcia de Diego: *Diccionario etimológico español e hispanico*, Madrid 1954, S. 932, Nr. 5453.

3) Ernst Gamillscheg: *Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache*, Heidelberg ²1969, S. 750.

„Eichhörnchen“ sind nach dem beweglichen, bzw. buschigen Schwanz benannt, *ἄλωπέκωνρος* „Fuchsschwanz“ (Grasart) und *σκορπίωνρος* „Skorpionenschwanz“ (eine Art Heliotropium) stellen Pflanzennamen aus tierischen Körperteilnamen dar; dem Meerfisch *μελάνουρος* „Schwarzschwanz“ ist der Vogel *φουνίκουρος* „Rotschwanz“ zu vergleichen. Diese Benennungen sind alle auch bei lateinischen Autoren (zumeist Plinius) belegt. Das in einem altengl. Glossar⁴⁾ belegte *raturus* raet, das sicher einer viel älteren Quelle entnommen ist, gehört zweifellos in diesen morphologischen Zusammenhang und bezeichnet die Ratte als die „Nacktschwänzige“. Zu lat. *rado*, *-ere* „schaben“ ist ein Intensivum **raditare* (frz. *rater* ‚schaben‘) anzunehmen, das auch von nominalen Bildungen wie *rature* „Abschabsel“ und *ratoire* „Schabeisen“ (**raditūra*, **raditōrium*) gefordert wird. Eine ähnliche Ableitung *radicare* „abstreifen“ ist nach Wartburg (10, 18) in Italien um 800 belegt. Gegenüber der fachwissenschaftlichen Benennung *rat-ūrus* „Schabe-schwanz“ war das volkstümliche Kurzwort *rattus*, mit Binnengemination nach dem bekannten Muster *parochia* : *parra* „Pfarre“ gebildet, sehr im Vorteil. Es wird sich, wegen der Zeit des ersten Auftretens von *Mus rattus*, um eine merowingisch-lateinische Wortprägung handeln, die Wechselwirkungen zwischen Schriftsprache und gesprochenem Latein zu erkennen erlaubt.

Bonn

Johann Knobloch

4) Bei Thomas Wright u. Richard Paul Wülcker: *Anglo-Saxon and Old English Vocabularies*, Vol. I. London 21884, S. 119, Z. 41. Es wird hier dem Erzbischof Alfric (10. Jh.) zugeschrieben. In Julius Zupitza: *Ælfrics Grammatik und Glossar*, I. Berlin 1880, S. 297ff. ist jedoch ein anderes, viel kürzeres Vokabular angeführt, das in den bekannten Alfric-Handschriften auf seine Grammatik folgt (bei Wright-Wülcker S. 304ff.).